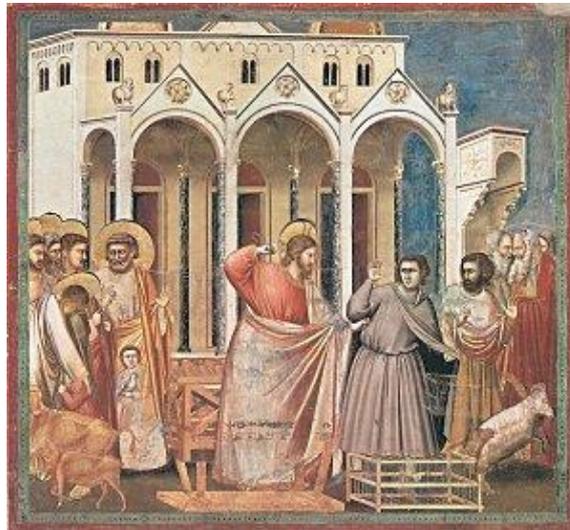


Kirche St. Peter und Paul

**Impuls – Gedanken... zum 3. Fastensonntag, 7. März 2021, Eucharistiefeier, 10 Uhr
von Pfarrerin Anna Maria Kaufmann**



Fresco in Padua, Darstellung der Tempelaktion Jesu, von Giotto (um 1305)

Vom Eröffnungsvers des 3. Fastensonntags hat dieser Sonntag auch den Namen Oculi, Augen (Ps 25,16). «Meine Augen schauen stets auf den Herrn; denn er befreit meine Füße aus dem Netz.» So bekommt dieser Impuls den Fokus des Schauens auf den Herrn, des Wahrnehmens, was geschieht, und damit das Ziel des Erkennens, was es bedeutet.

Verstehen und Erkennen was etwas bedeutet gelingen uns in Situationen unseres Lebens oft erst später, mit einem gewissen zeitlichen Abstand und nach einigem Verarbeiten des Geschauten. Im Schauen, ohne Wertung aber mit offener Genauigkeit, können wir uns täglich üben. In der Fastenzeit lässt sich Geschautes mit den Augen auf Gott an den Werten des Glaubens messen, um uns neue Einsichten oder nötige Veränderungen aufzuzeigen. Das Evangelium zeigt uns dabei eine der heftigsten Handlungen Jesu, die wir kennen, als er Händler und Tiere aus dem Tempel hinaustrieb. Seine Augen schauten da nicht dasselbe, was die Menschen im Tempel sahen.

Wir können uns fragen, was Jesus heute bei uns gesehen hätte, oder sieht, was wir aus Gewohnheit nicht mehr sehen. Vielleicht gäben ihm auch unsere heutigen Zeiten reichlich Anlass zu einer Tempelreinigung. Wir haben in dieser Fastenzeit Gelegenheit, uns auf nötige Frühlingssputz- Aktionen unseres inneren Tempels zu besinnen.

Schön, dass Sie heute mit uns beten, mit Pfarrerin Anna Maria Kaufmann, Lektorin Miriam Schneider, die auch mit Marlies Bachmann den Willkommensdienst versieht, mit den Ministrantinnen Sophie und Johanna Zimmerli, dem Sakristan Jan Straub sowie der versammelten Gemeinde. Ein besonderes Dankeschön Anna de Capitani an der Orgel, die für Walter Dolak einspringt, der sich immer noch aus gesundheitlichen Gründen erholen muss. Wir wünschen ihm gute Besserung.

Wie immer beziehen sich die roten und schwarzen Nummern auf unser Christkatholisches Gebets- und Gesangbuch (CG), wo Sie diejenigen Texte finden, die hier nicht einkopiert sind.

Eingangsspiel der Orgel

Gemeinsame Vorbereitung 101.1

In einer kurzen Besinnung legen wir ab, was uns immer wieder mit Ärger, Wut und Enttäuschung erfüllt und kehren mit Gottes Hilfe zurück in die Einheit des Herzens, die uns diesen Gottesdienst in Frieden erleben lässt.

Gesang zum Einzug 778,1.2

1. Ich erhebe mein Gemüte betend, o mein Gott, zu dir;
Ich vertraue deiner Güte, nur von dir kommt Hilfe mir.
Du verlässt die Deinen nicht, die zu dir die Zuflucht nehmen.
Wer dir Treu und Glauben bricht, den wirst du gewiss beschämen.
2. Zeige mir doch deine Wege, mach mir deinen Rat bekannt,
dass ich treulich folgen möge jedem Winke deiner Hand.
Leit in deiner Wahrheit mich, führe mich auf rechtem Pfade
Gott, mein Heil, ich suche dich, harre täglich deiner Gnade.

Tagesgebet 102

Barmherziger Gott, du weisst, wie sehr es uns fehlt an eigener Kraft.
Wir bitten dich: Sei du unsere Stärke, damit wir der Macht des Bösen widerstehen und durch Fasten, Gebet und Werke der Liebe deinen Willen erfüllen.
Durch unseren Herrn, Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und wirkt, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Erste Lesung Jesaja 55,1-6

Fast wie ein Marktschreier preist Gott den Menschen sein Heil an

Lesung aus dem Buch des Propheten Jesaja

Auf, ihr Durstigen, kommt alle zum Wasser! Auch wer kein Geld hat, soll kommen. Kauft Getreide, und esst, kommt und kauft ohne Geld, kauft Wein und Milch ohne Bezahlung! 2 Warum bezahlt ihr mit Geld, was euch nicht nährt, und mit dem Lohn eurer Mühen, was euch nicht satt macht? Hört auf mich, dann bekommt ihr das Beste zu essen und könnt euch laben an fetten Speisen. 3 Neigt euer Ohr mir zu, und kommt zu mir, hört, dann werdet ihr leben. Ich will einen ewigen Bund mit euch schliessen gemäss der beständigen Huld, die ich David erwies. 4 Seht her: Ich habe ihn zum Zeugen für die Völker gemacht, zum Fürsten und Gebieter der Nationen. 5 Völker, die du nicht kennst, wirst du rufen; Völker, die dich nicht kennen, eilen zu dir, um des Herrn, deines Gottes, des Heiligen Israels willen, weil er dich herrlich gemacht hat.

6 Sucht den Herrn, solange er sich finden lässt, ruft ihn an, solange er nahe ist.

Orgelmusik

Zweite Lesung 1 Korinther 1,22-25

Was suchen wir? In Christus, dem Gekreuzigten, zeigt sich Gottes Kraft und Weisheit

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth

Brüder und Schwestern



22 Die Juden fordern Zeichen, die Griechen suchen Weisheit. 23 Wir dagegen verkündigen Christus als den Gekreuzigten: für Juden ein empörendes Ärgernis, für Heiden eine Torheit, 24 für die Berufenen aber, Juden wie Griechen, Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit. 25 Denn das Törichte an Gott ist weiser als die Menschen, und das Schwache an Gott ist stärker als die Menschen.

Akklamation vor dem Evangelium 609

Lob sei dir Herr, König der ewigen Herrlichkeit.

Lesung aus dem heiligen Evangelium nach Johannes (2,13-22)

In jener Zeit, als das Passahfest der Juden nahe war, zog Jesus nach Jerusalem hinauf. 14 Im Tempel fand er die Verkäufer von Rindern, Schafen und Tauben und die Geldwechsler, die dort sassen. 15 Er machte eine Geissel aus Stricken und trieb sie alle aus dem Tempel hinaus, dazu die Schafe und Rinder; das Geld der Wechsler schüttete er aus, und ihre Tische stiess er um. 16 Zu den Taubenhändlern sagte er: Schafft das hier weg, macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle! 17 Seine Jünger erinnerten sich an das Wort der Schrift: Der Eifer für dein Haus verzehrt mich. 18 Da stellten ihn die Juden zur Rede: Welches Zeichen lässt du uns sehen als Beweis, dass du dies tun darfst? 19 Jesus antwortete ihnen: Reisst diesen Tempel nieder, in drei Tagen werde ich ihn wieder aufrichten. 20 Da sagten die Juden: Sechsvierzig Jahre wurde an diesem Tempel gebaut, und du willst ihn in drei Tagen wieder aufrichten? 21 Er aber meinte den Tempel seines Leibes. 22 Als er von den Toten auferstanden war, erinnerten sich seine Jünger, dass er dies gesagt hatte, und sie glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesprochen hatte.

Impuls

Anna Maria Kaufmann

Die drei Lesungstexte, die wir gehört haben, sind wie immer durch die Wahl des Lesekalenders miteinander in Beziehung getreten, auch wenn sie sonst keine direkten Bezüge zueinander haben. Unsere Besinnung soll vom Blick auf den ersten Text von Jesaja fortschreiten bis zum Evangelium.

Jesajabuch: Hatten Sie sich Gott schon so vorgestellt? Ein Gott, der sozusagen Rabatt-Tage ausruft mit dem Aufruf, zu profitieren, denn nur jetzt gibt es diese Schnäppchen? Versucht er, wie ein Marktschreier, seine Konkurrenz zu übertönen, um seine Kunden davon abzuhalten, sich an diese zu wenden? Aber, sein Angebot scheint alles andere als gewinnorientiert. Beste Qualität, die uns auch wirklich nährt, in Wein und Milch und fetten Speisen, -reinste Delikatessen- symbolisiert, gibt es bei ihm gratis. Von einer solchen Welt wagen wir nicht einmal zu träumen. Wir möchten zwar durchaus von Rabatten profitieren, sind doch aber im Grunde überzeugt, dass alles seinen Preis hat und einem nichts geschenkt wird. Gratis ist schon fast suspekt. Diese Haltung wirft Gott im Jesajabuch denn auch den Hörern vor: «Warum bezahlt ihr mit Geld, was euch nicht nährt, und mit dem Lohn eurer Mühen, was euch nicht satt macht?» Über die Zeiten hinweg eine Frage, die wir uns durchaus auch heute stellen könnten. Wenn wir genau hinschauen, wendet sich das Wort an Durstige und Hungernde, und vorerst geht es darum, dass alle kommen sollen, auch wer kein Geld hat. Es gibt lebensspendendes Wasser und sättigende Speise, ohne Bezahlung, aber eben für alle. Kommen sollen sie aber auch, um zu Hören. Erst hier merken wir, dass es Gott ist, der spricht. Auch dieses Zuhören ist kostenlos und nährend. Wer auf Gott hört, wird leben. Warum muss er hier so auf seinem Wort beharren? Was kann Menschen, sein Volk, dazu



verleiten, so etwas Gutes zu missachten? Mit Hinweis auf alles Gute, das er David erwies, bestätigt Gott die beständige und dauerhafte Zuwendung zu seinem Volk, die weitergehen soll und wird. Damit ist nicht die Besonderheit des Volkes hervorgehoben, sondern der wohlwollende Wille Gottes für sein Volk. Mahnt nicht am Schluss der Prophet «Sucht den Herrn, solange er sich finden lässt, ruft ihn an, solange er nahe ist.»? Nicht weil Gott nur ab und zu so grosszügige Sonderangebote macht. Sondern weil offensichtlich die Menschen in Gefahr sind, völlig verkehrt zu leben. Sie nähern sich dem, was ihnen nicht gut tut, und rennen hinter etwas her, das sie hungrig zurück lässt. Ihr Blick ist auf das Falsche gerichtet und das Wesentliche schauen sie nicht, können es nicht sehen. Gott bietet uns eine Welt an, von der wir nicht einmal zu träumen wagen. Ist es nicht Zeit, umzukehren und sein Angebot zu begreifen und anzunehmen? Wir reden viel vom Wandel, der sich in dieser Zeit beschleunigt. Warum eigentlich nicht mehr tun als träumen, indem wir Mitgestaltende werden von Gottes Ökonomie und Ökologie, indem wir an sein Wirken glauben und an seinem heilend-nährenden Tisch ganz heimisch werden.

1 Kor 1,22-25: Zeichen suchen die Juden, Weisheit die Griechen... Was suchen wir? Heutige Angebote an Lebensdeutungen und Rezepten für gutes Leben sind unüberschaubar vielfältig, seien sie religiös, esoterisch, psychologisch-therapeutisch, mystisch, philosophisch oder mit sonst einer als Gütegarantie versehenen Etikette. Das könnte eine Wahl noch schwieriger machen. Wenn wir an schwierigen Lebensfragen oder Krisen zu beissen haben, was suchen wir? Wir suchen Antworten, Antworten die uns weiterhelfen, Hilfe, die etwas bewirkt. Dass diese Hilfe nicht auf ein einmaliges Fingerschnippen daherkommt, ist die Erfahrung der meisten Menschen. Damit hängt vielleicht zusammen, dass wir unsere Einstellung anschauen müssen. Sind auch wir schnell darin, andere Anschauungen, die nicht von uns selber sind, als töricht zu verurteilen? Damit verschliessen wir uns vielleicht gerade der Verbindung, die uns weiterhelfen kann. Zur Bezeichnung töricht kommt mir der mittelalterliche Hofnarr in den Sinn, der töricht auftrat und dabei dem König die Wahrheit in aller Narrenfreiheit sagen konnte.

Was immer wir suchen, christlicher Glaube, der Glaube an Christus, bietet uns an, nicht auf Modelle, Begriffe oder Lehren der Menschen fixiert zu bleiben. Er ruft uns auf, auf die Grösse Gottes zu schauen, ihn als das unfassbar Grössere anzuerkennen, das all unser Beurteilen und Einteilen übersteigt und entlarvt. Die menschliche Überheblichkeit lässt oft die ursprüngliche Verbindung zum Schöpfer vergessen, und so kommt es zur fast absurden Umkehrung, dass Menschen glauben, Gott beurteilen zu können oder müssen.

So verstehen wir das Wort von Paulus gegen diese Einstellung, das bezeugt, dass sogar das Törichte an Gott noch weiser ist als alle menschliche Weisheit. Und das Schwache an Gott stärker als die Menschen.

Wenn wir uns auf diesen Gott im gekreuzigten Christus einlassen, uns diesem Glauben öffnen, geschehen zwei Dinge. Wir öffnen uns dem unfassbaren, grenzenlosen Wirken Gottes für uns, so dass seine Antworten, seine grosse Antwort der Auferstehung, für uns wahre Hilfe und Heilung sein können. Und wir wachsen im Vertrauen auf Gottes mächtiges Wirken, so dass er unserem eigenen Tun und Handeln aufhilft, indem auch wir Anteil an seiner göttlichen Weisheit und Stärke bekommen. Auch dieser Text lädt uns ein, genau hin zu schauen auf Gott. Er lädt uns ein, unsere selbstgemachten Gottesbilder zu überprüfen und Gott in neuer Ehrfurcht zu schauen.



Joh 2,13-22: Es hat etwas verblüffendes, wie wir heute vom Bild Gottes als Marktschreier zum Tempel kommen, in welchem Jesus den Vorwurf erhebt, die Menschen hätten aus dem Tempel eine Markthalle gemacht. Wir sehen, wie sich das Wort Gottes je in eine einzigartige Situation hinein anpasst, um anzukommen. Die Szene der Tempelreinigung wird gerne künstlerisch dargestellt, da passiert etwas, da ist Bewegung. Aber was geschieht da eigentlich? Zeigt sich hier, dass Jesus letztlich zu dem geworden ist, was wir heute einen «Wutbürger» nennen? Vergisst er sich in seinem Zorn und reagiert seine Frust- und Ohnmachtsgefühle gegen die religiösen Obrigkeiten ab in einem gewalttätigen Akt? Etwas von solchen Gefühlen können wir bei den Jüngern und Evangelisten vermuten, die frustriert sind über den mangelnden äusserlichen Erfolg der Mission Jesu. Johannes stellt diesen Bezug her: die Jünger erinnerten sich an das Wort der Schrift «der Eifer für dein Haus verzehrt mich». Wenn Johannes Jesu Wunder erzählt, redet er nicht von Wundern, sondern von Zeichen. Was er hier aufgeschrieben hat, ist klar eine zeichenhafte Handlung. Jesu Auftreten gegen die Händler im Tempel ist das Aufzeigen lebensfeindlicher Gewohnheiten, die echte Gottesbegegnung blockieren. Nicht sein Handeln ist gewalttätig und destruktiv, sondern die Obrigkeiten des Tempels verhindern durch ihre Machtansprüche für viele den eigenen Zugang zu Gott. Jesus argumentiert hier nicht, er geht nicht auf den Streit um die Autorität ein. Er spielt das Machtspiel nicht mit im Antworten auf die Frage, wer zurechtweisen darf oder nicht. Mit seinem Eifer kann er seine Gegner sowieso nicht überzeugen, dafür ist der Konflikt schon zu weit fortgeschritten. Er erkennt sie als die, die es besser zu wissen meinen, die nicht offen sind für Wandel und Veränderung.

Seine rätselhafte Antwort, sie sollen diesen Tempel niederreißen, und in drei Tagen werde er ihn wieder aufrichten, zeigt, dass es ihm um viel Grösseres geht als die Frage von Recht und Ordnung im institutionalisierten Tempel. Das Chaos, das er gerade angerichtet hat mit der Vertreibung der Händler wird vergleichsweise klein im Schauen auf das, was Gott durch ihn vorhat. Im Wiederaufbau des Tempels geht es um die Auferstehung Jesu Christi. Damit um einen neuen Ort der Gottesbeziehung. In Jesus Christus kann jeder, kostenlos, Eintritt in den Tempel des Herzens finden und dort Gott in wahren Gebet begegnen. Nicht auf den Tempel schaut Jesus, sondern auf Gott und die Menschenherzen, die er zu ihm zurückbringen will.

Zwischenspiel der Orgel

Fürbitten

Wir rufen zu Gott und beten für den Frieden der Welt und das Heil aller Menschen und der ganzen Schöpfung.

Für alle Christ*innen: Sie sind in diesen Tagen gefordert, genau hinzuschauen, zu erkennen und zu verstehen, und aus dem Glauben zu handeln in dieser Welt.

Dass Gottes Geist sie leite und inspiriere zu tragendem gutem Handeln.

Herr, erhöre uns.

Für unsere Kirche:

Dass ihr neue Blicke auf das Wesentliche geschenkt werden und dass die Gemeinden ihre Verantwortung wahrnehmen für Gerechtigkeit und Zusammenhalt unserer Gesellschaft.

Herr, erhöre uns.

Für die Verantwortlichen in Wirtschaft und Politik,
dass sie den Mut finden, die Bedürfnisse der Menschen und der Natur über
Gewinnoptimierungsstrategien zu stellen und dass sie dabei innovative und
lebensfreundliche Weitblicke entwickeln.

Herr, erhöere uns.

Für Familien und Jugendliche auf der ganzen Welt,
dass sie unterstützt werden bei allen Schwierigkeiten der Ausbildung und Berufsplanung,
denen sie wegen der Corona- Pandemie ganz besonders ausgesetzt sind.

Herr, erhöere uns.

Für Menschen, die an Körper und Seele leiden, für einsame, randständige und angefochtene
Menschen, dass sie ganz besonders die Wärme menschlicher Zuwendung erfahren und die
liebende Nähe Gottes spüren.

Herr, erhöere uns.

Mit ihren eigenen Anliegen schliesst das Fürbittegebet.

Herr, erhöere uns.

Schenke uns deine Gnade, Gott, unser Vater. Zeige uns die wahren Werte des Lebens und
stärke uns im Bemühen, ihnen gemäss zu leben. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

*In der Kirche folgt die Eucharistiefeier. Zu Hause sind sie frei, diese Andacht noch mit Stille,
einem Spaziergang in der Natur, mit schöner Musik...abzurunden und den Gottesdienst mit
Vaterunser, Schlussgebet, Schlusslied und Segen zu beenden.*

*Oder sie folgen weiter dem Ablauf der Eucharistiefeier in gedanklicher Teilnahme anhand des
CGs:*

Credo	107
Friedensgruss	108
Gabenbereitung	Musik
Gedächtnisse	109.1.3
Eucharistiegebet	110/ 111
Sanctus	110.1
Brotbrechung	119
Agnus Dei	117
Vaterunser	120
Kommunion	

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen



Dankgebet

Barmherziger Gott, du hast uns mit dem Brot des Himmels gesättigt und uns in diesem Mahl einen Vorgeschmack des ewigen Lebens gegeben.

Lass in unserem Reden und Tun sichtbar werden, dass wir aus deiner Verheissung leben.

Durch unseren Herrn, Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und wirkt, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lied

CG 893,1-4

1. Herr, du weisst, wie arm wir wandern durch die Gassen dieser Welt,
wenn der Glanz von einer andern nicht auf unsere Schritte fällt.

Leuchte du mit deinem Schein in die dunkle Welt hinein.

2. Herr, du weisst, wie irr wir hasten durch das Dunkel dieser Zeit
und wie unsere Augen tasten nach dem Glanz der Ewigkeit.

Leuchte du mit deinem Schein in die dunkle Welt hinein.

3. Herr, du weisst, wie trüb die Lichter, die an unsern Strassen stehn,
und wie hungrig die Gesichter nur nach deinen Strahlen spähn.

Leuchte du mit deinem Schein in die dunkle Welt hinein.

4. Herr, ein Heer von düstern Mächten schleicht um unser Herz und Haus;
schick in unsern finstern Nächten deine lichten Engel aus.

Leuchte du mit deinem Schein in die dunkle Welt hinein.

T: Adolf Maurer 1917

M: Albert Mösching (1939) 1941

Segen

P Der Herr sei mit euch. G Und mit deinem Geiste.

P Gehet hin in Frieden, als Schauende, als Träger*innen des Lichtes der Erkenntnis.

G Im Namen des Herrn

P Es segne euch der ewige, liebende Gott,
Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.



Mitteilungen

Gottesdienste

HEUTE ABEND, 18.30 Uhr

Vesper zur Fastenzeit, mit einer Meditation zum Hungertuch 2021 – «Du stellst meine Füsse auf weiten Raum», von Lilian Moreno Sanchez. Pfrn. Anna Maria Kaufmann.

Mittwoch, 10. März, 18.30 Uhr

Abendmesse, Pfr. Christoph Schuler

Sonntag, 14. März, 10 Uhr

4. Fastensonntag, Eucharistiefeier, Pfr. Christoph Schuler, Diakon Patrick Zillig

Sonntag, 14. März, 18.30 Uhr

Vesper zur Fastenzeit, mit einer Meditation zum Hungertuch 2021 – «Du stellst meine Füsse auf weiten Raum», von Lilian Moreno Sanchez, Pfr. Christoph Schuler.

BURGDORF Sonntag, 21. März, 11 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst zur Fastenkampagne, mit der Theatergruppe der Fastenkampagne "Ajala". Marienkirche. Mit Pfarrerin Anna Maria Kaufmann

Weitere Anlässe

Montag, 4. März, 14.30-16 Uhr

Qi-Gong "Lebenskraft stärken", mit Ursula Giger

Das Kirchenopfer ist für den **Drahtesel** bestimmt.

Der Drahtesel integriert als buntes, innovatives und mutiges Unternehmen in der Region Bern erfolgreich Menschen in den Arbeitsmarkt.

Spendenkonto: PC 30-142491-3

Empfänger: Stiftung Sinnovativ, Drahtesel, 3007 Bern

IBAN: CH71 0900 0000 3014 2491 3

In der **Agenda** auf www.christkath-bern.ch finden Sie die aktualisierten Angaben zu Gottesdiensten und Anlässen laufend. Auch Sekretariat oder Pfarrpersonen geben Ihnen gerne Auskunft.

Dieser **Newsletter** wird wöchentlich mit dem Impuls zum Sonntag verschickt.

Er wird auch per Post verschickt, auf Anfrage beim Christkatholischen Pfarramt, Kramgasse 10, 3011 Bern/ sekretariat@ckkgbern.ch / 031 318 06 55.

Elektronisch kann er auf unserer Webseite www.christkath-bern.ch abonniert werden.

Nächsten Sonntag feiert Pfarrer Christoph Schuler in Bern den Gottesdienst mit der Gemeinde und bereitet den nächsten Sonntagsimpuls für Sie vor.

Wir wünschen Ihnen ermutigende und zuversichtliche Tage auf dem Weg nach Ostern und gute Gesundheit! Mit herzlichen Grüßen,

Ihr Pfarrteam Pfr. Christoph Schuler, 031 318 06 56
Pfrn. Anna Maria Kaufmann, 079 928 13 05
Priester Patrick Zihlmann 031 318 06 58